

REZEPT I

Hacktätschli mit Kräutern



**Zutaten für 4 Personen:**  
**Hacktätschli:** 500g Hackfleisch, z. B. Dreierlei; 4 EL Kapern, heiss abgespült, abtropfen lassen; 4 EL fein gehackte Petersilie; 2 EL fein gehackter Oregano; 1 Zwiebel, fein gehackt; 1 Knoblauchzehe, gepresst; 4 EL Paniermehl; 1 Ei; 1 EL Senf; 1 TL Salz; Pfeffer aus der Mühle; Bratbutter oder Bratcreme. **Sauce:** 1 dl Rotwein oder Fleischbouillon; 1 dl Fleischbouillon; 1 dl Saucenhalbrahm; Pfeffer aus der Mühle. **Garnitur:** 2 EL Kapern; wenig Oregano und Schnittlauch. **Zubereitung:** 1. Tätschli: Hackfleisch mit den weiteren Zutaten bis und mit Pfeffer gut kneten. Aus der Fleischmasse 8 Tätschli formen, in der heissen Bratbutter beidseitig je 3-4 Minuten braten, herausnehmen, warm stellen. 2. Sauce: Bratsatz mit Rotwein oder Bouillon ablöschen, etwas einkochen. Bouillon und Saucenrahm dazugießen, aufkochen, würzen. Hacktätschli auf vorgewärmte Teller geben, Sauce dazugeben, garnieren. Dazu passen Nudeln oder Kartoffelstock, Gemüse. es

Quelle: www.lเมนู.ch

REZEPT II

Meringues mit Erdbeeren



**Zutaten für 4 Personen:** 500g Erdbeeren, gerüstet; 1 EL Zitronensaft; 3-4 EL Orangensaft; 2 EL Zucker; 1 TL Vanillezucker; 2,5 dl Vollrahm; ½ Päckchen Vanillezucker; 90g Meringueschalen, in Stücke gebrochen. **Zubereitung:** 1. Erdbeeren würfeln, mit Zitronen- und Orangensaft, Zucker und 1 TL Vanillezucker mischen. Die Hälfte davon pürieren. 2. Rahm und Vanillezucker steif schlagen, mit dem Erdbeerpüree mischen. 3. Lagenweise Erdbeeren, Erdbeer-Rahm-Püree und Meringues in hohe Gläser füllen, sofort servieren. es

Quelle: www.lเมนู.ch

GARTEN: Gurken, Zucchini und Kürbisse jetzt pflanzen

Abwarten, bis die Tage wärmer sind

*Es lohnt sich, die warmen Tage abzuwarten, um Gurkengewächse zu pflanzen. Spätplantungen wachsen besser an.*

PAUL STALDER\*

Gurken, Zucchini, Melonen und Kürbisse haben etwas Gemeinsames. Sie alle stammen aus warmen Gebieten (Südamerika, Afrika, Asien). Um erfolgreich zu sein, müssen sie warm, nährstoff- und wasserreich kultiviert werden. Eine Kultur auf dem Kompost oder auf einem alten Miststock ist bei diesen Gewächsen kein Problem. Die Früchte lassen sich trotz der üppigen Kulturbedingungen ohne Probleme konservieren.

Kulturstart ist wichtig

Gurkengewächse können über eine längere Zeit (April bis Juni) angezogen werden. In den ersten Tagen Juni können sie auch direkt gesät werden. An Ort und Stelle gesäte Gurkengewächse entwickeln sich schnell und sind besser auf eine wechselhafte Witterung während des Sommers vorbereitet als gepflanzte Setzlinge.

Kultur auf Gartenbeet

Gurkengewächse brauchen viel Wärme und Sauerstoff im Wurzelbereich. Eine Damm- oder Hügelkultur bietet dazu die beste Voraussetzung. Für Einzelpflanzen – sie brauchen mindestens 1m<sup>2</sup> Platz – wird am Kopf oder am Fuss des Gartenbeetes ein Haufen Kompost oder alter Mist aufgeschüttet (1 Karette voll reicht) und mit Erde abgedeckt. Um ein Aufkommen von Unkraut zu verhindern und die Wärme zu speichern, kann der Haufen mit einer Unkrautfolie, Mulchpapier o.Ä. abgedeckt werden. Auf dem Hügel wird ein Kreuz in die Folie geschnitten und anschliessend gepflanzt. Um Schneckenfrass zu vermeiden, erhält der Setzling einen Schneckenkragen oder man pflanzt diesen in einen 15-cm-Plastiktopf ein und gräbt diesen leicht ein. Der Boden des Topfes braucht nicht herausgeschnitten zu werden, da die Wurzeln die Abzugslöcher selber finden. Frisch aufgesetzte Komposthaufen sowie al-



Bei den Gurken, können drei Samenkörner direkt in einen 15-cm-Topf ausgesät werden. (Bilder: Paul Stalder)



Kürbisse entwickeln sich bestens auf einem Komposthaufen.



Saat mit Übertopf abdecken.

te Miststöcke haben in ihrem Innern eine höhere Temperatur als die Luft, was das Wachstum der beliebten Gurkengewächse begünstigt.

Um diese Wärme zu fördern, werden alte Komposte schichtweise (rund 25cm) neu gestapelt. Das kann in Behältern geschehen oder auch auf Haufen. Die Kompostschichten werden mit 2 bis 3cm Erde getrennt, wobei immer etwas Kompostiermittel (Hornflocken) und Kalk (max. eine Handvoll pro m<sup>2</sup>) dazwischen gestreut wird. Ist der Kompost fertig aufge-

setzt, kommt eine Schicht Erde (etwa 10cm) darüber. Das Abdecken mit einer Unkrautfolie oder mit Mulchpapier behält die Wärme im Innern und schützt vor Vernässung des Kompostes. Dann wie beim Gartenbeet, die Setzlinge pflanzen.

Kultur auf der Terrasse

Für Gurken, Zucchini, Melonen oder Kürbisse braucht es einen 35- bis 40-cm-Topf. Dieser wird gefüllt mit gut angerottetem Kompostmaterial und nur die obersten 10cm mit Erde. Der Topf steht in einem Untersatz, der randvoll mit Kies gefüllt ist, damit die Pflanze nie im Wasser steht. Nach dem Pflanzen ist regelmässiges Giessen besonders wichtig. Giessen, bis das Wasser im Untersatz sichtbar wird.

Direktsaaten

Gurken, Zucchini, Kürbisse und Melonen werden in einen Plastiktopf von etwa 15cm Durchmesser liegend gesät (durchlässige Erde, z.B. Balkon- oder Aussaaterde verwenden) und wie beim Pflanzen, den Topf direkt auf den Kompost, Mist oder Hügelbeet stellen und zu max. einem Drittel eingraben. Nun wird ein entsprechend grosser Plastiktopf darüber gestülpt und mit einem Stein beschwert. Nach rund einer Woche sind die Samen gekeimt, und der Abdecktopf kann entfernt werden. Wenn jetzt die Sämlinge vor Schnecken geschützt bleiben, wachsen diese zügig weiter, bis sie im Juli schliesslich zu blühen beginnen und Früchte ansetzen.

Krankheiten

Es gibt im Allgemeinen wenige Krankheiten bei Gurkengewächsen. Nebst Schneckenfrass im Jugendstadium, ist Mehltau wohl die Pilzkrankheit, die Gurkengewächse am meisten befällt. Sobald die ersten weissen Punkte auf den Blättern sichtbar werden, mit Backpulver spritzen: 15g (ein Briefchen) in wenig Wasser aufquellen lassen und dann mit Wasser auf drei Liter verdünnen. Pflanzen am Abend, vor dem Einmachen, bis zum Abtropfen gut spritzen. Wenn nötig, Spritzung nach einer Woche wiederholen.

ARBEITEN IM JUNI

**Gemüse:** Nachsaaten von nicht gekeimten Gemüsen baldmöglichst vornehmen. **Gurkengewächse:** in den ersten Juni-Tagen direkt säen. **Lagergemüse** (Lauch, Sellerie, Kopfkohl u.a.) Anfang Monat anpflanzen **Stangenbohnen:** jetzt säen (bei kaltem und nassem Wetter in Eierkartons Setzlinge anziehen). **Buschbohnen:** können noch bis Anfang Juli gesät werden. **Rosenkohl,** der auf dem Gartenbeet überwintern soll, Mitte Juni pflanzen. **Frei werdende Beete** sofort wieder anpflanzen oder ansäen. **Insekenschutznetze** jetzt auf gefährdete Kulturen wie Lauch, Sellerie Karotten und Kohlgewächse legen. **Tomaten:** aufbinden und Seitentriebe laufend ausbrechen. Frühe Tomatensorten, Topftomaten und Hängetomaten können bis in die zweite Juniwoche gepflanzt werden. Bei trockenem Wetter einmal in der Woche richtig giessen (besser einmal richtig, als zwei bis dreimal nur wenig giessen). **Gemüseausaaten für Setzlinge:** Winterwurz, Winterlauch, Federkohl, Herbstfenchel, Herbstblumenkohl (frühe Sorte) Endivien, Zuckerhut, Passalossa u. a. **Blumen:** Jetzt die Blumenbeete abräumen und mit Sommerblumen anpflanzen. Lücken im Staudenbeet mit Sommerblumen schliessen. **Rosen** auf Blattkrankheiten kontrollieren, vorbeugend Fenchelöl spritzen. **Blumenaussaaten für Setzlinge:** Ab Ende Monat: Bartnelken, Fingerhüte, Glockenblumen, Landnelken. Ab Ende Monat bis Anfang Juli: Stiefmütterchen, Bellis, Vergissmeinnicht Goldlack. **Mehrfährige Stauden** können ebenfalls jetzt gesät werden. **Kräuter:** Einjährige Kräuter lassen sich zwischen die Gemüsekulturen aussäen. **Beeen:** Bei den Himbeeren die Fallen gegen den Himbeerkäfer aufgehängt. **Rhabarber und Spargeln** bis zum längsten Tag ernten. *psH*

BERATUNG

Keiner steht alleine da – wir können uns gegenseitig unterstützen



Als Geschäftsführerin des Netzwerkes Mediation im ländlichen Raum und auch als aktive Mediatorin führe ich viele Gespräche mit Bauernfamilien. Dabei betreffen die meisten Anrufe das Zusammenleben auf dem Hof, welches manchmal mehr einem gemeinsamen Gefangensein gleicht.

Wie gelingt es, so nah nebeneinander leben zu können, ohne einander die Luft zu nehmen? Einen Weg zu finden, auf welchem jeder mit seinen Bedürfnissen akzeptiert wird und trotzdem ein gemeinsamer Nenner gefunden werden kann? Welche Regelungen braucht es, damit die Verantwortlichkeiten klar sind, und nicht stetig unausgesprochene Erwartungen in der Luft schweben?

Oft stehen die Anfragenden vor der Hofübergabe; die betriebliche Situation ist zwar schon gelöst, doch zögern alle damit, den Übergabetermin festzusetzen. Jeder ist sich bewusst, dass einige heikle Themen bislang noch nicht angesprochen wurden und die erarbeitete Vereinbarung kippen könnte. Keiner wagt, diese Punkte anzusprechen.

NEUE ERFA-GRUPPE

Wenn Sie Lust haben, sich mit anderen Betroffenen an einem neutralen Ort unter Leitung über das gemeinsame Leben verschiedener Generationen auf dem Hof zu diskutieren, können Sie sich beim Netzwerk Mediation im ländlichen Raum melden: info@hofkonflikt.ch, Tel. 031 941 01 00.

Gibt es eine Variante, die Punkte auf den Tisch zu bringen, ohne dass sie als Zündstoff wirken und ohne dass einer als Sündenbock dasteht?

Andere haben die Hofübergabe bereits vor ein paar Jahren geregelt. Eigentlich steht alles schwarz auf weiss geschrieben. Und doch: Es ist still geworden zwischen den Übergabenden und den Übernehmenden. All das Ungesagte lastet wie eine schwarze Wolke über allen und drückt alle zu Boden. Ist nun Hopfen und Malz verloren, oder gibt es Möglichkeiten, etwas zu verändern, damit es allen wieder wohl ist?

Mit Begleitung und Unterstützung in Form einer Mediation oder einem Coaching können solche Situationen gemeinert werden. Jeder soll Gehör finden, muss jedoch auch zuhören können. Sind alle Themen erst mal auf dem Tisch, ist

es auch möglich, nach Lösungen zu suchen, damit man wieder mit Freude nach vorne schauen kann.

Den meisten Betroffenen tut es auch gut, sich mit anderen Familien auszutauschen, welche in derselben Situation stecken oder schon einen Schritt weiter sind. Wie machen es andere? Welche Lösungen haben sie gefunden, um nicht um den Garten zu streiten oder mit den Mistgabeln aufeinander loszugehen? Der Erfahrungsaustausch bringt zum einen neue Ideen, zum anderen aber auch das Gefühl, nicht alleine dazustehen. Wir vom Netzwerk wissen, dass es in Bauernfamilien meist ähnliche Herausforderungen gibt, auch wenn jede Familie ihre eigene Geschichte hat. Doch wissen Sie es auch?

In verschiedenen Regionen der Schweiz gibt es bereits bewährte Erfahrungsaustausch-

gruppen für Geschiedene oder Getrennte. Analog dazu möchten wir regional ebenfalls Erfahrungsguppen aufbauen, welche Ideen und Inputs im Zusammenleben mehrerer Generationen auf dem Betrieb austauschen. Melden Sie sich bei uns, wenn Sie mitmachen möchten (siehe Kasten).

Manchmal sind Gespräche mit anderen Betroffenen an einem neutralen Ort inspirierend und können vielleicht gar wieder Schwung in eine verfahrenere Situation bringen. Bei Interesse können Sie sich gerne bei uns melden.

Herzlich,  
 Franziska Feller

BERATUNG

• Franziska Feller ist Gründerin und Mediatorin des schweizerweiten Netzwerkes Mediation im ländlichen Raum (www.hofkonflikt.ch).  
 • Lukas Schwyn ist Leiter des Bäuerlichen Sorgentelefon (www.bauernfamilie.ch).  
 Senden Sie Ihre Fragen rund um Leben und Zusammenleben im bäuerlichen Familienalltag per Mail an: beratung@schweizerbauer.ch.

Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert. *pam*



Franziska Feller und Lukas Schwyn.